Die Weltbörse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ostern 1915

Es geht um eure teuerste Zier,
Ihr Wechsler, in allen Landen:
Das goldene Kalb, das Götzentier,
Geht elend heuer zuschanden!

Dem Mammon, dem Mammon galt eure
Ihr Allerweltsrechner und Diebe; [Frohn,
Die alte Hure von Babylon
War eure einzige Liebe.

Ihr gabt den Völkern Steine statt Brot,
Habt ihnen die Götter gestohlen —
Jetzt glühn zu eurem schmählichen Tod
Zum Scheiterhaufen die Kohlen.

Ihr wühltet wüst im Ueberfluß
Und habt die Erde besessen,
Und eurer Weisheit letzter Schluß
War Saufen und war Fressen.

Heut' leuchtet euch der Welten-Brand
Zur Höllenfahrt, Ihr Verfluchten —
Wir schau'n und grüßen den heiligen Strand,
Wo Gott unsere Träume suchten. T. g.

Zeichen und Wunder

Ein kleines Prinzchen, mit einem nicht gerade kleinen Mund erblich belastet, hatte ein blankes Fünffrankenstück verschluckt. „Man sende nach dem Arzt!" befahl der Papa. Man tat es, und der Arzt entschied sich wohl oder übel für einen sofortigen operativen Eingriff, „das Objekt sei zu groß, um auf natürlichem Wege . . ." usw. Alles war entsetzt. Da plädierte die Frau Mama fürs Gesund-Beten. Gesagt, getan! Die frommen Schwestern Ulrike, Beate, Veronika und Eulalia schlossen sich mit dem kleinen Patienten und mit der unentbehrlichen großen Tasse an einem verschwiegenen Ort ein.

Nach sechs Stunden eifrigen Betens war der Erfolg vollkommen. Alles staunte über das Wunder: Das Fünffrankenstück war dem Körper des kleinen Patienten in Gestalt von 50 Nickeln entwichen. R.

Anonym

Mensch bedenke, wenn du redest
Oder in die Zeitung schreibst
Und dann etliches befehdest —
Mensch bedenke, wo du bleibst!

Denn der anonymen Luder
Hat im lieben Schweizerland
Auch das letzte Dorf ein Suder,
Ungenannt und doch bekannt.

Und es spritzt das Stinkgelichter
Tückisch seinen Dreck herum;
Glaubt, es gebe keinen Richter
Und der Kläger bleibe stumm.

Doch ein Mittel gibt's, der Bande
Zu versalzen schwer den Schmaus:
Stellt die anonyme Schande,
Jede Schmähung stellt sie aus.

Aus dem anonymen Bunde
Wird dann der Verräter nahn —
Jeder dieser Lumpenhunde
Wird vom andern abgetan. T. g.

Humanitäts-Splitter

Motto: Es lebe die Kultur und die Zivilisation des 20. Jahrhunderts.

„Die Wirkung unserer Geschütze war über alles Lob erhaben. Diese erstaunliche Treffsicherheit hatte unsere schwere Artillerie bis heute überhaupt noch nie erreicht. Jedes Geschoß traf sein Ziel und richtete unter den Feinden grauenvollen Schaden an. Andrerseits wurde die schwere Artillerie wirksam von der leichten unterstützt. Was noch zu tun übrig blieb, das leistete diese letztere prachtvoll. Und zum Schlusse dürfen wir ja nicht die flotte Unterstützung der Maschinengewehre unerwähnt lassen. Ihnen ist wahrhaft zu danken, daß von der gesamten Mannschaft des Regimentes, das feindlicherseits so tapfer zum Sturmangriff vorging, kein einziger Mann übrig blieb." Rdw.

Material zweiter Güte

Bekannter (zum Theaterdirektor): Mir ganz unbegreiflich, wie Sie den Doktor Schinderle, den Erzpfuscher, zum Theaterarzt wählen konnten!

Theaterdirektor: Ach, was wollen Sie? Der ist ja bloß für Chor und Orchester. St.

Der Abstinent

Motto: Ruhig die Presse, verschluckt die Gefühle, hoch das Dementi!

Es war einmal ein Abstinent.
Es ist ja gleich, wie man das nennt.
Wenn einer sich etwas versagt,
Das andern sonst recht gut behagt.

Solch' Abstinenten gibt es viel.
Der Krieg ist ja kein Kinderspiel
Und so begreift man immerhin,
Wenn ein'ge in ihr Häuschen ziehn.

Besonders die, die unverhohlen
Sich eingestehn: „'s gibt nichts zu holen
Für unsereins. Drum bleib' zu Haus
Und spiel' den Abstinenten aus."

Wenn aber einer, wie der eine,
Den ich da ganz besonders meine,
Sich voller Vorsicht schwächlich zeigt,
Ist's Zeit, daß man zum Spotten neigt.

Aus Angst, es wüchsen ohne Schranken
Womöglich größere Gedanken
Im Ländchen, muß das Wässerlein
„Neutralität" filtrieret sein.

Noch nicht genug! Um nicht zu kränken
Und ja nichts Herbes auszuschenken,
Wird dieses Wasser destilliert,
Worauf sogleich ein Neuer schmiert:

„Um Gottes Willen, seht nur oben
Im Wasser schwimmen noch Mikroben,
Sind sie auch tot und schwer zu impfen,
Es könnt' doch jemand drüber schimpfen.

Ob man die rausbekommen kann?
Ich weiß es nicht. Mein guter Mann
Wird sicher alle Müh' sich geben,
Auch diesen Uebelstand zu heben.

Und die Moral von der Geschicht'
von diesem wäss'rigen Gedicht?
Oh rühret, rühret nicht daran! —
Helvetia schleicht auf ihrer Bahn. Kranich

Die Politik der starken Hand

In Freiburg hat man sich bekanntlich
begeistert für das Vaterland,
indem man Frankreichs Trikolore
aufpflanzte und viel schöner fand.

Weil keine Zeit war, vor den Zügen,
worin die rote Uniform,
sich nieder in den Staub zu werfen
als stolzer Demokratenwurm.

Nach diesem ersten Streiche aber
kam gleich der zweite à la Busch:
die heißen Patriotenflammen
traf nämlich welch ein kalter Dusch?

„Die Züge dürfen wieder halten!"
bestimmt' der wohllöbliche Rat.
Es spricht der Christ von Feuerkohlen,
der andere von Drachensaat.

Auf jeden Fall, die Demonstranten
sind glänzend rehabilitiert.
Die eidgenössische Verstopfung
wird systematisch weglystiert.

Ein Dackel sprach, der dieses hörte,
indem er schmunzelnd das Gesicht
nach seinem Wackelschwanze drehte:
Die Ueberschrift stimmt also nicht!

Abraham a Santa Clara

„Meister, die Arbeit ist fertig,

soll ich sie gleich flicken?" sagten die Erzeuger der neuen schweizerischen Selduniform und brachten ihre Abänderungsvorschläge an den Mann. ms.

Was ist paradox?

Wenn ein Tiefseeforscher, der Aviatik treibt, einen Höhenrekord bricht.

Die Weltbörse

Es steigen die Inselkurse,
Bald flau sind die Länder, bald räß.
Man spekuliert à la hausse
Und denkt dabei à la baisse.
Was geben Sie für Smyrna?
Ich lege noch Tunis darauf!
Die Dardanellen fallen!
Das treibt die Russen hinauf.
Türkei — das gibt eine Pleite.
Werfen Sie Cypern hinein!
Bedaure, schon vergeben.
Mensch, was haben Sie Schwein!
Was steht denn noch über pari?
Es wackelt der Isaak, der Kohn.
Die Griechen gestrichen! — Kennen
Den neuesten Witz Sie schon?
Zum Wälzeln! — Italien? Freilich,
Da haben wir immer Bedarf.
Wir danken für die Offerte
Machen Sie China scharf!
Den Kurszettel! — Die Zahlen
Bedeuten Soldaten bloß,
Drum wird man leichten Herzens
Den Setzen am Lokus los. Cato

Der Gott, der uns das Lied gegeben,
Der gab uns auch das Blut der Reben.
Aus Himmelstau und Sonnenschein
Schuf er den „Alkoholfreien Wein" *)

*) von Meilen.